

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfa.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einschlagsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 69.

Winnenden, Samstag den 15. Juni

1895.

Revier Welzheim. Stammholz- und Beugholz- Verkauf.

Am Samstag den 22. Juni,
vormittags 9 Uhr

im Lamm in Welzheim aus dem Staatswald Brantreinschlag und vom Scheidholz der Hutten Ebni, Schmalenberg und Welzheim: 87 Stk. Nadelholzlangholz normal: Km. 7 I., 11 II., 93 III., 142 IV., 3,5 V. Cl.; Nadelholzlangholz Ausschub: Km. 6,1 I., 6,2 II., 4,4 III., 1,5 IV. Cl.; 20 Stk. Nadelholzfagholz normal: Km. 08 II., 12 III. Classe; dio. Ausschub: Km. 10,4 I., 5,1 II., 0,3 III. Cl.; aus Weidenholz: 1 Kirschbaum mit 0,7 Km.; ferner: Km. 1 Buchen-, 1 Nadelholz-Scheiter, 2 Buchen-, 1 Kirschbaum-, 1 Birken-, 95 Nadelholz-Anbruch und 1 Km. Fichtenrinde.

Winnenden.

Missionsfest

Sonntag d. 16. Juni von nachm. 2 Uhr an
in der Schlosskirche.

Als Redner treten auf: Parrer Dorsch von Stuttgart, Missionar Daimelhuber von Neutlingen und Deper von Stuttgart.
Alle Missionsfreunde werden herzlich eingeladen.

Stadtpfarrer Holz.

Winnenthal.

Für die

Ueberschwemmten im Bezirk Balingen

haben die Bewohner der K. Heil- und Pfl.-Anstalt gegeben:
Je 20 M.: Fräulein Sophie F., Dr. Gehler; je 10 M.: Fräulein Marie R., Fräulein Cronberger, Lehrer Harm, Verwalter Auch; je 5 M.: Erwin B., Adolf B., Karl G., Albert B., Oberwärter Jälle; je 3 M.: Frau Mathilde B., Frau Fany R., Frau Dr. R., Frau Bertha B., Fräulein Laura G., Dr. Cammerer; je 2 M.: Frau Mathilde U., Fräulein Pauline K., Fräulein Helene K., Fräulein Ottilie B., die Wärterinnen der Abt. A; 1 M. 50 S.: Frau Pauline J.; je 1 M.: Frau Friederike L., Frau Bertha St., Fräulein Thekla K., Fräulein Lotte J., Fräulein Frida N., Fräulein Catharine K., Fräulein Anna C., Fräulein Schweizer, Johannes M., Andreas B., Heinrich K., Paul D., die Wärterinnen von B, C, D, E und F, Wärter Forstner, Wärter Weller, Maschinist Waldenmaier, Thormart Wildenberger; je 50 S.: Frau Catharine G., Fräulein Natalie Sch., Fräulein Pauline B., 4 Waschmädchen, Wärter Hagenmüller, 4 Wärter von C und 3 von E, Heizer Leins, Heizer Diener, Stallwärter Schäfer; 40 S.: Fräulein Christiane B.; 30 S.: Fräulein Mina Sch.; 25 S.: 4 Wärter von D.

Die Redaktion d. Blattes Nachlaß der Einrück.-Gebühr.
Der Gesamtbetrag mit 166 M. 20 S. ist dem Landtags-Abgeordneten Herrn Binz übergeben worden.

Verwalter Auch.

Winnenden.

Beiträge für die Ueberschwemmten im Bezirk Balingen

sind eingegangen: R. N. 100 M., Sammlung der K. Heilanstalt Winnenthal 166 M. 20 S., Flaschner Geiges 2 M., Lehrer Bauer 3 M., Kfm. Hahn 3 M., Lang 1 M., D. H. 6 M., Geiges, Schreiner 2 M., Kfm. Fink 10 M., W. G. 1 M. H. Witwe 3 M., Widmann Wm. 1 M., Semmler, Schneider 1 M., R. N. 1 M., Otto 1 M., Staudt, Gerber 3 M., Bohler, Bäcker 1 M., 3 Wärterinnen der Heilanstalt 3 M., Fr. Smelin 5 M., W. R. 2 M., Gem. N. Krautter 3 M., Buchdrucker Fuß 2 M. und Nachlaß der Annoncengebühren, Chr. Seybold 3 M., Bader, Ziegler 2 M., Fr. Ruisinger 5 M., R. N. 5 M., Schlagenhauß, Schwane 2 M., Maier 50 S., Maier Wm. 1 M., Inspekt. Braun Wm. 2 M., Bäcker Hilt 1 M., Schmalzried, Schmied 1 M., J. Rupp 3 M., Schmalzried, Schreiner 1 M., Zwint, Schloffer 2 M., Widmann, Bauer 2 M., R. N. 1 M., Krautter, Uhrmacher 1 M., Ausschlag 1 M. 50 S., Kallenberg jr. 1 M., Friedrich jr. 1 M. Insgesamt 358 M. 20 S.

Besten Dank den freundlichen Gebern. Zu weiteren Beiträgen in Empfang zu nehmen ist bereit

A. Binz.

Winnenden.

Bei den Sammelstellen der hiesigen Ortsgruppe des Schw. Albvereins sind bis jetzt für

Balingen und Umgegend

eingegangen von:

Flaschner Fritz jr. 2 M., Stadtschultheiß Hiemer 3 M., Ungenannt 10 M., M. 5 M., Heine Weber, Photogr. 1 M., Bahnmeister Schupp 5 M., Schupp, Lehrers Wm 2 M., Sattler Wurst 1 M., G. A. Stütz 1 M., H. 3 M., Schneider Stelzer 1 M., D. 5 M., Pächler 2 M., W. 2 M., Kurz, Lehrers Wm. 1 M., P. J. 3 M., Bäcker Metzger 3 M., R. 5 M., Apotheker Schott 2 M., Ungenannt 5 M., D. Lehrer Kärber 2 M., Stadtmustus Köhl 1 M. 50 S., Weyffer, D. Förster 3 M., Frau Guge 10 M., Küchenpersonal der Heilanstalt 3 M. 50 S., H. 50 S., D. 5 M., Fr. W. 5 M., W. Fritz 3 M., A. R. 10 M., S. R. 2 M., Fr. Zahn 3 M., R. 5 M., Sch. von Ep 1 M., C. 6 M., F. 1 M., Bauführer Renfer 1 M. 50 S., Fuß, Redakteur 2 M. und Nachlaß der Annoncengebühren, Dr. Gehler 10 M., Apotheker Smelin 5 M., R. 11 M. und 20 M., zusammen 173 M.; davon speziell für Dürnwangen 41 M.

Den Gebern ein herzliches Vergeltsgott. Weitere Gaben nehmen gerne in Empfang der Vertrauensmann

Kollaborator Riethmüller

und die Mitglieder

Verwalter Auch, Kfm. Gloß u. Notar Schmitt.

Winnenden.

Für die Ueberschwemmten im O.A. Balingen

sind dem Unterzeichneten folgende Liebesgaben zugekommen:

Frau Dr. Hartm. 20 M., Ch. Otto 1 M., Frau C. Fink 3 M., C. B. 10 M., Fr. W. 3 M., Frau A. C. 2 M., Familie W. Fischer 7 M., Wilh. Otto 2 M., Ch. Kreh 10 M., F. R. 10 M., G. R. 2 M., L. H. 50 S., E. S. 3 M., Ungenannt 3 M., G. M. 10 M., Th. G. 10 M., G. F. 5 M., G. F. jr. 1 M., A. F. 1 M., S. F. 1 M., L. R. 1 M., R. Etter 3 M., Frau Schull. Müller 1 M., Stadtpf. Mehl 5 M., Stadtpf. R. 5 M., Sch. 4 M., G. G. 5 M., Fr. Schmauder 3 M., G. J. Schäfer 2 M. 60 S., L. Wurst 1 M., Chr. Klöpfer C. S. 3 M., Ung. 5 M., R. Pi. 6 M., Paul. Wurst 1 M., L. R. 1 M., Ung. 2 M., Ung. 50 S., Schull. R. 10 M., M. H. 1 M. 20 S., Ung. 3 M., Ung. 1 M., G. Hahn 5 M., W. Fr. 3 M., L. B. 50 S., Fr. Pir. Hochstetter 10 M., Maler Buch 1 M., Str. Börner 1 M., R. L. 1 M., W. J. 3 M. Von Höfen: Ad. Prinz 2 M., zusammen 193 M. Die Redaktion des Blattes Nachlaß der Einrück.-Gebühr.

Allen gütigen Gebern herzlichen Dank und Vergeltsgott! Zur Empfangnahme weiterer Gaben ist gerne bereit

Verwalt. Akt. Wakenhut.

Bank für Gewerbe und Landwirtschaft

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung.

Die ordentliche

General-Versammlung

findet am

Donnerstag den 20. Juni,

nachmittags 5 Uhr

bei Herrn Ferd. Mast statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht;
- 2) Beschluß über Verteilung des Reingewinns;
- 3) Ergänzungswahl von 3 Mitgliedern des Aufsichtsrats;
- 4) Ermäßigung des Zinsfußes.

Der Rechenschaftsbericht ist von heute an bei Herrn Controlleur Herrn Binz zur Einsichtnahme der Mitglieder aufgelegt.

Winnenden, 12. Juni 1895.

Für den Aufsichtsrat:

der Vorsitzende: Fr. Kallenberg.

Vorstand:

H. Binz, G. Gloß.

Steuer-Büchlein

sind zu haben bei

G. Fuß, Buchdrucker.

Bank für Gewerbe u. Landwirtschaft

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Aktiva.

Vermögens-Uebersicht am 31. März 1895.

Passiva.

1) Casse.	Stand am 31. März 1895 M.	7347. 01.
2) Wechsel.	Borrat am 31. März 1895 M.	2217. 67.
3) Wertpapiere.	M. 28 800.—. Wirtt. Oblig. 3 1/2 %	
	M. 3500.—. Wirtt. Oblig. 4 %	
	M. 1300.—. Wirtt. Hypoth.-Bf. 4 %	
	M. 4000.—. Wirtt. Hypoth.-Bf. 3 1/2 %	
	M. 3700.—. Wirtt. Cred.-Ver. 3 1/2 %	
	M. 1500.—. Allg. Rent.-Anstalt 4 %	
	M. 42 800.—. Cours-Wert mit Zinsrat. M.	44 629. 44.
4) Geschäfts-Anstünde.		
a) in lauf. Rechnung M.	106 466. 60.	
b) Vorkäufe M.	75 304. 53.	
		M. 181 771. 13.
5) Gerätschaften.		
Lt. Inventarium M.	870.—.	
nach Abschreibung M.	540.—.	M. 330. —.
		M. 236 295. 25.

1) Grundstoffs-Vermögen.	Reservefond am 31. März 1895 M.	18 468. 79.
2) Eigenes Betriebskapital.	Geschäfts-Anteil am 31. März 1895 M.	73 547. 34.
3) Geschäfts-Schulden.		
a) Cap.- u. Divid.-Anlehen von Mitgliedern M.	1786. 78.	
b) in lauf. Rechnung M.	30 837. 38.	
c) Anlehen M.	77 204. 42.	
d) Sparkasse M.	28 904. 65.	
e) Guthaben der Wirtt. Ver. Bf. M.	815. 26.	
		M. 139 548. 49.
4) Geschäfts-Ertrag.		
Zins- u. Provisions-Einnahme M.	9237. 40.	
ab bezahlte Zinsen M.	4972. 84.	
Gewinn an Zinsen u. Provis. M.	4264. 86.	
Zinsen. Gewinn aus Wertpapier. M.	2172. 15.	
Gewinn an Wechsel-Discont M.	131. 51.	
		M. 6568. 52.
ab sämtl. Geschäfts-Unkosten M.	1951. 52.	
Rein-Gewinn M.	4630. 63.	
Reservirte Unkosten M.	100. —.	
		M. 236 295. 25.

Aufsichtsrat:

Fr. Kallenberg, G. Giesser,
Ferd. Mast, Chr. Krautter,
Fr. Dobler, Hugo Krämer, C. F. Hilt.

Winnenden, 14. Juni 1895.

Vorstand:

H. Binz. C. Closs.

Leutenbach. Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung.



Allen meinen Freunden und Bekannten, sowie meiner werten Nachbarschaft u. der verehrl. Einwohnerschaft von hier und auswärts mache die ergebene Mitteilung, daß ich in meinem käuflich erworbenen Hause die

Wirtschaft

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste **aufmerksam** und **pünktlich** zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Karl Wühler z. Hirsch.

Winnenden.

Zeugnis-Bestehen

für Latein- und Realschüler,

sowie

Oberamts-Beschreibungen

für Volksschüler

sind vorrätig zu haben in der

E. Huß'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Höfen.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Teile der geehrten Einwohnerschaft von Winnenden und Umgebung mit, daß ich den

Steinbruch

des verstorbenen Hrn. Werkmeister **Knies** an der Bürgerstraße, neben D. Kögel, käuflich erworben habe. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen und nehme ich gefällige Aufträge unter Zusicherung schneller Bedienung und billiger Preise wieder entgegen. Achtungsvoll

Friedr. Haug.

Der Unterzeichnete hat sich in **Stuttgart** als

Rechtsanwalt

niedergelassen und wohnt

Paulinenstraße 52.

Dr. Albert Bacher,

Amtsrichter a. D.

Winnenden.

Chilisalpeter,

garantirt 15 1/2 bis 16 Prozent Stickstoff,

Eisenvitriol zur Güllenverbesserung,

Kupfervitriol

zum Bespritzen der Weinberge empfiehlt äußerst billig

L. Baumann, Mehlhandlg.

Zur Mostbereitung

empfiehlt

Schwarze Ribeben in zwei Sorten, **Rosinen**, **gelbe**

Riben (sogenannte **Muskateller-Trauben**),

Weinsteinensäure

der **Obige.**

Winnenden.

Aus der **Limonde- und Sodawasserfabrik** von **Jakob Hirsch** in **Cannstatt** halte ich stets **Niederlage** in

Limonde, Sodawasser,

sowie

natürlichem Göppingerwasser

und empfehle dasselbe dem lit. Publikum zur gefälligen Abnahme bei billigster Preisberechnung.

Hochachtungsvoll

Ernst Sommer.

Winnenden.

Schwarze Rosinen

zur Mostbereitung
empfiehlt **billigst** **R. Hahn, Rfm.**

Winnenden.
Die hiesige **Bäcker-Zinnung** hat durch den in den letzten Wochen wiederholt eingetretenen größeren Mehlausschlag Veranlassung genommen, einen

Brotzuschlag
eintreten zu lassen, und kostet das Brot vom 14. Juni ab:
1 Kilo weiß Brot 24 Pf.
2 „ schwarz „ 38 „

Winnenden.
Von heute an habe ich wieder
Bier
im Ausschank.
Schlemer.

Winnenden.
Morgen Sonntag ist
Kirschen- und Zwiebelkuchen
zu haben bei
Bäcker Oettle.

Brenningsweiler.
Da von jetzt bis Spätjahr meine
Rosen
in ca. 100
Sorten
wie sehr schön
in Blüte sind,
so lobe ich Blumenfreunde

höflichst ein.
Zugleich empfehle den Sommer über sehr schöne
Rosenbouquets.
Auch werden **Okulirreiser** abgegeben.
Fr. Börner,
Gärtner.

800 Mark
werden von einem pünktlichen Zinszahler gegen gute Bürgschaft sogleich aufzunehmen gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.
Das Heu- & Oehmdgras
von ungefähr 19 Ar verpachtet wegen Mangel an Platz den Sommer über billig
Wih. Groß.

Winnenden.
Das Gras
von 1/2 Morgen Baumgut im Kesselrain hat zu verpachten
W. Steale.

Winnenden.
Im Auftrag hat ein noch gut erhaltenes
Kinderwägele
billig zu verkaufen
Bihlmaier, Schuhmacher.

Winnenden.
Bier-Flaschen
mit Patentverschluß in jeder Größe,
Gummi-Abfüllschläuche
in schwarz und weiß
billigt bei
R. Hahn, Kfm.

Winnenden.
Feinsten Schnittreife
Limburger-Käse,
saftigen Schweizer-Käse
empfiehlt
R. Hahn, Kfm.

Winnenden.
Kirschen-Kuchen
im Ausschmitt empfiehlt
Ernst Sommer, Conditor.
Waiblingen.

Weinberg-Spritzen,
neu verbessert, in ihrer jetzigen Ausführung unverwundlich, leicht gehend und sehr weittragend, empfiehlt den Herren Weinbergbesitzern zum Preise von **22 Mark.** — **Dreijährige Garantie.**
Reparatur von Weinbergspitzen jeden Systems
billigt bei
Gust. Bauder, Flaschner.

Schwaitheim.
Haus-Verkauf.
Unterzeichnete ist besonnen ihr besitzendes **Wohnhaus** mit **Wirtschafts- und Bäckereieinrichtung,** nebst 46 a Gemüsegarten beim Haus zu verkaufen, wozu noch weitere 12 a 82 qm Gemüse-, Gras- und Baumgarten miterworben werden können. Ein Kauf kann jederzeit abgeschlossen werden mit
Heinrich Leyensetter Witwe.

Winnenden.
Das Heugras
von seinen Baumgütern verkauft.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Ein Knecht
von 16 bis 18 Jahren wird sofort nach **Stuttgart** gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

Für eine Kunst- und Kundenmühle wird zu sofortigem Eintritt ein jüngerer
Mühlbauer
gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Mädchen-Gesuch.
Ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren wird bis 13. Juli nach **Degerloch** gesucht. Lohn 100—120 M.
Nähere Auskunft erteilt
Anstaltslehrer Harm.

Danksagung.
Mein Kind **Bernhard** hatte vom 8. Monat ab die Auszehrung. Das arme Kind war bis auf die Haut abgemagert, hatte starken Durchfall, so daß es die behandelnden Aerzte aufgaben. Als ich mich in meiner Not an **Herrn Dr. med. Volbeding, homöop. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6** wandte, hatte ich schon nach vierwöchentlicher Behandlung die Freude, mein Kind sich besser zu sehen und jetzt ist es dick und gesund wie ein Fisch. Hierfür **Herrn Volbeding** meinen besten Dank.
Steele, Kuhrau 19.
B. Oberstfeld.

Hertmannsweiler.
Eine gut erhaltene
Futterschneidmaschine,
sowie eine größere Partie
alte Dachplatten
hat zu verkaufen
Widmann & Löwen.

V.-V. Montag Abend bei
Sannwald & Bahnhof.
Es wird ein
Schmitter
gesucht als **Akkordant.**
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Ein noch gut erhaltenes
Kinderwägele
hat zu verkaufen
Hermann Schwaderer.

Plüß-Stauffer-Kitt
ist das Allerbeste zum **Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 J bei
Hch. Mayer, Winnenden.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weißer Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Überweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr feinst.) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefaßenes bereito. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Anchor-Pain-Expeller
Dieses wahrhaft volkstümliche Hausmittel hat sich seit nunmehr 25 Jahren als beste schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreife usw. glänzend bewährt. Es hat in allen Ländern der Erde eine große Verbreitung und infolge seiner sicheren Wirkung eine so allseitige Anerkennung gefunden, daß es jedem Kranken mit Recht empfohlen werden darf.
Der Anchor-Pain-Expeller
hat seine hervorragende Stellung unter den schmerzstillenden Einreibungen sogleich behauptet, trotz mancherlei Anfeindung und trotz zahlreicher Nachahmungen; das ist gewiß der beste Beweis dafür, daß das Publikum sehr wohl das Gute vom Schlechten zu unterscheiden vermag.
Um diese wertlose Nachahmung zu erhalten, sehe man beim Einkauf nach unserer Schutzmarke, dem roten Anker, und weise jede Flasche ohne diese Marke als unecht zurück. Zu haben in den Apotheken zum Preise von 50 Pf. und 1 M. die Flasche.
Haupt-Depots: **Marien-Apotheke in Nürnberg; Marien-Apotheke in Augsburg; Löwen-Apotheke und Ludwigs-Apotheke in München und Hirsch-Apotheke in Stuttgart.**

Zu haben in den beiden Apotheken in **Winnenden.**
Frachtbrieife
und **Gilfrachtbrieife**
bei
G. Suß, Buchdrucker.

Eine Unterbrechung
des Präsidenten bei der Rede unseres Abgeordneten **Winz** in der Kammer Sitzung am 14. Mai, woraus ein falscher Schluß gezogen werden könnte, veranlaßt die Redaktion, die Rede und die Entgegnung des Herrn Finanzministers nach dem stenographischen Bericht zum Abdruck zu bringen:
Winz: Meine Herrn, bei Einbringung des Hauptgesetz hat der Herr Finanzminister zu verstehen gegeben, daß unsere Finanzlage zwar keine trostlose sei, aber auch keine freundliche, und die Arbeiten der Kommission sowohl, als auch das, was der Vorstand der Kommission ausgedrückt hat, bewegen sich auf dem gleichen Niveau. Es ist nun glücklicherweise gelungen, das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben wieder herzustellen. Allein der Herr Finanzminister selbst sagte, daß diese Herstellung des Gleichgewichts möglicherweise von keiner langen Dauer sein könnte, und daß nicht unvorhergesehene Umstände eintreten dürfen, um die

Balance zu beeinträchtigen. Es erwartet überhaupt der Herr Finanzminister eine vollständige Sanierung von andern Momenten, zuerst von weiteren höheren Zuschüssen der Reichsregierung; die in Aussicht genommenen Zuweisungen aus der Tabaksteuervorlage scheinen aber in letzter Zeit nicht gelingen zu wollen und ich habe die Vermutung, daß der Herr Finanzminister eine größere Zuweisung für unsere Finanzen aus der Reform erhofft, als eine Folge der Reform unserer Steuer-Gesetzgebung. Ich glaube aber, daß die höheren Erträge unserer Steuern, basieren auf einer progressiven Einkommensteuer, wesentlich beeinträchtigt werden: 1) durch das Ausschneiden des passiven Steuerkapitals, 2) durch das Ausschneiden der kleinen Einkommen, 3) durch eine Reform unserer Wirtschaftsabgaben, 4) durch eine Steuerreform der Gemeinden und 5) durch die Erfüllung der zurückgestellten Wünsche, die sich dann zu realisieren suchen werden.
Daneben erwartet das Volk eine Entlastung im Verhältnis zu den geringeren Einnahmen seines landwirt-

schaftlichen und gewerblichen Betriebs. Auch eine progressive Einkommensteuer wird in unserem Lande doch dahin sich gestalten, daß immer wieder der bemittelte Mittelstand der Träger der direkten Besteuerung sein und bleiben wird.
Es hat der Hr. Abg. **Maurer** bei der fogen. Agrar-Debatte hervorgehoben, daß sogar eine Mindereinnahme von 30, 40, 50 M. eine große Rolle spielt im Haushalt kleiner Leute. Meine Herrn, eine Steuer von 30, 40, 50 M., die sich dann, je nachdem eine Gemeinde situiert ist, auf 100, 200 und 300 M. steigert, die beeinflusst nicht bloß die Lebenshaltung einer Familie, sondern raubt ihr auch die Möglichkeit, ihren Besitz zu konsolidieren. Wir leben überhaupt in einer Zeit, in der einerseits das Reich das Bestreben hat, die erste Militärmacht Europas zu sein und daneben noch eine größere Seemacht zu werden, und andererseits unsere Einzelstaaten das Bestreben haben, Kulturstaaten zu sein, nicht bloß dem Namen, sondern der Wirklichkeit nach. Ob wir nun im stande sind, beiden Richtungen gerecht

zu werden, ist fraglich. Ich muß bekennen, daß ich für eine Steuerreform des Reiches wäre, hauptsächlich, daß die Zuweisungen und die Matrikularbeiträge aufhören; denn was sind die Matrikularbeiträge anders als eine Kopfsteuer, und diese hat man doch das Recht für eine der veraltetsten und ungerechtesten Steuerarten zu halten. Wenn aber in dieser Richtung eine Aenderung eintritt, daß die Matrikularbeiträge und die Zuweisungen aufhören, so wird es doch so weit kommen müssen, daß dann die Einkommensteuer für höhere Beträge als etwa 8 000 M. eine Reichsteuer werden muß. (Unruhe auf der Rittersbank.)

Präsident: Wir stehen bei Kapitel 3.

Binz: Ich wollte nur noch bemerken, daß der Erfolg einer sozialen Ausgleichung mittels der progressiven Einkommensteuer ein großes Wirtschaftsgebiet, wie es das Deutsche Reich ist, voraussetzt.

Präsident: Es wird mir schwer, den Zusammenhang der Ausführungen des Herrn Redners mit dem Etatstitel, an dem wir jetzt sind, nämlich der Staatsschuld, zu finden; ich bitte also mehr Bezug darauf zu nehmen.

Binz: Meine Herrn, wir sind gegenwärtig in der gleichen Lage, wie schon einmal im Jahre 1881. Damals waren wir in der Lage, von Herrn Finanzminister Renner zu hören: das Restvermögen ist aufgebraucht und es ist gar keine Aussicht vorhanden, daß ich mir ein solches wieder bilde. Damals hat die Kammer und die Regierung ihre letzte Hoffnung auf die Einführung des Tabakmonopols gesetzt, in der Folge aber auf den Antrag der Minderheit einer Kommission sich geeinigt, daß die Konversion der 4 1/2 und 5%igen Goldensschuld in eine 4%ige Markschuld beschlossen und 198 Millionen einer sogenannten freien Tilgung überlassen wurden. Diese Finanzmaßregel hat in der Presse sowohl als in der Kammer zu lebhaften Debatten Anlaß gegeben. Herr Moriz Wohl glaubte, daß eine 10%ige Steuererhöhung für den Kredit des Staats weniger gefährlich sei als die Ausschüttung von 198 Millionen zu einer freien Tilgung. Der Herr Kanzler Rümelin bewegte sich in dem Gedankengang, daß die Eisenbahnen kein Kapital seien, das a fonds perdu angelegt sei, sondern zum Grundstockvermögen des Staats gehöre und er schlug vor, diese Eisenbahnschuld in eine Rentenschuld zu verwandeln.

Der Herr Finanzminister Renner bekannte selbst, daß er bei den Verhandlungen mit seinen Nachbar-Kollegen oft und vielfach die Wahrnehmung habe machen müssen, daß Württemberg sich damit abplage, auf der einen Seite Schulden zu bezahlen, während es auf der andern Seite sich in der Lage befindet, Schulden zu machen, was ihnen bei einer konsolidierten Schuld nicht begegne. Die Kammer ging den Mittelweg, sie konvertierte die Goldanleihen und schied 198 Millionen M. aus, bestimmt für einen späteren Heimzahlungsmodus, die übrigen Schulden überwies sie einem siebenjährigen Annuitätssysteme. Indessen sind 14 Jahre in die Länge gegangen und das Resultat ist, daß von diesen 198 Millionen, die einer freien Tilgung überantwortet wurden, noch kein Pfennig getilgt ist, daß infolge der großen Zuweisungen von Seiten des Reichs das Restvermögen einmal eine Höhe von 13 Millionen, dann von 7 Millionen, dann von 3 Millionen erreichte, aber trotzdem die allgemeine Schuld nicht abgenommen hat.

Meine Herrn, die Eisenbahnschuld hat sich von 368 Millionen auf 427,5 Millionen gesteigert. Man sollte glauben, unter solchen Verhältnissen werde das Bestreben überall zum Durchbruch kommen, den Bau unrentabler Linien zu verhindern, aber gerade das Gegenteil ist der Fall. Das Bewußtsein vieler Landesteile, an dem Defizit des Staates, herrührend von Bahnen, mittragen zu müssen, veranlaßt viele Gegenden, hier zu fordern, daß auch ihnen unrentable Bahnen zu teil werden. Trotzdem glaube ich nicht, daß alle Eisenbahnen a fonds perdu gebaut worden sind, und glaube auch, wie der Kanzler Rümelin seiner Zeit sagte, daß sie solange ein Grundstockvermögen des Volkes sein werden, als noch nicht der Weg gefunden ist, den Personen- und Gütertransport durch die Lüste zu befördern. Deswegen würde ich die Frage der Umwandlung unserer Eisenbahnschuld in eine Renten- oder konsolidierte Schuld, wenn auch nicht in voller Höhe, wie sie jetzt besteht, so doch in einer Art und Weise, wie sich die Bahnen wirklich rentieren, sehr gern aufgeworfen sehen, um ihr näher treten zu können.

Wenn ich unsere Staatsschuldenverlosung annehme, wie sie sich jetzt vollzieht, so glaube ich, es ist mehr eine Beunruhigung des Kapitalmarkts, namentlich jenes Kapitalmarkts, wo die kleinen Kapitalisten stehen. Zuerst wird versichert gegen Kursverlust, dann findet die Verlosung statt und damit entsteht die Frage, wie die Kapitalisten möglichst sicher anzulegen seien. Oft kommt auch die Versuchung, sie in erotischen Werten anzulegen, es kommt wieder eine neue Einschreibung, und ich habe die Beobachtung gemacht, das kleine Kapital trägt den Verlust, der Staat bezahlt die Kosten und das Großkapital realisiert den Gewinn. Ich will nun annehmen, unsere Finanzlage würde etwas schlimmer werden und wir könnten genötigt sein, an das Reich zu verkaufen oder an ein Konjunktium — ich selbst würde es nicht vorschlagen, aber ich will den Fall annehmen — und ich frage, würde man in diesem Falle nach Entgegennahme des Werts dafür auch noch weiter amortisieren? Ich glaube kaum, daß es jemand einfallen würde. Es ist natürlich, daß der Zinsfuß für unsere Staatsanleihen bei den gegenwärtigen Verhältnissen etwas hoch ist, und zwar 4%; das wäre bloß dann zu entschuldigen, wenn man es mit lauter Kapitalisten zu thun hätte, wie z. B. dem Pensionsfonds, der so sicher geborgen ist, als wie in Abraham's Schoß, oder wenn wir bloß auf die armen Witwen und Waisen Rücksicht zu nehmen hätten. Es giebt aber auch Leute, die große Kapitalisten in diesen Papieren stecken haben; es giebt reiche

Witwen und auch reiche Waisen, und sie auszuscheiden, ist wohl nicht möglich; aber ich glaube, daß die Beträge, welche die kleinsten Leute angelegt haben, verschwindende sind gegenüber den Beträgen, welche größere Kapitalisten angelegt haben. Ueber den Zeitpunkt einer Konvertierung können wir uns natürlich in dieser Kammer nicht aussprechen; das muß im Einverständnis gesehen und muß der R. Regierung auch der geeignete Zeitpunkt überantwortet werden; aber der Frage wäre doch allgemein näher zu treten, ob unsere Eisenbahnschuld eine amortisierbare für immerdar bleiben soll oder ob sie auch in eine Renten- oder konsolidierte Staatsschuld zu verwandeln wäre. Man hat nun früher immer gesagt, wenn die Annuitätszahlung aufhöre, so höre auch die Veranlassung auf, zu sparen. Gemerkt hat man gerade davon nicht viel bis jetzt. Ich glaube, daß, wer sparen will, unter jedem System auch sparen kann. Die Engländer haben eine konsolidierte Staatsschuld und nachdem sie jetzt zur Ruhe gekommen sind, sind sie jetzt auch im Stande, selbst die konsolidierte Staatsschuld zu verringern. Wo aber, wie hier bei der jetzigen Kammer und Regierung, ein so lebhaftes Bedürfnis vorliegt, zu sparen, da wird man diesem Bedürfnis auch gerecht werden können mit diesem oder einem anderen System und ich glaube, daß wir der Regierung den Modus, wie oder auf welche Weise allmählich unsere Eisenbahnschuld zur konsolidierten Schuld gemacht werden kann — und deren Höhe, insofern ein Teil unserer Bahnen a fonds perdu gebaut ist — überlassen können. Ich glaube, daß unser Finanzminister auch mit diesem fertig würde. Ich möchte nun in dieser Beziehung vorerst keinen allgemeinen Antrag stellen, obwohl es angesichts der Vorlage eines neuen Anlehens angezeigt sein könnte; allein die Vorbereitungen sind ja da so weit gediehen, daß sie jetzt nicht mehr rückgängig gemacht werden können. Aber ich möchte die Kammer sowohl als die Regierung bitten, diesem Gedanken näher zu treten und wenn es Zeit ist, wieder darauf zurückzukommen. (Schluß folgt.)

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 11. Juni. Präsident Payer eröffnet die Sitzung um 9 1/4 Uhr. — Die Tribüne ist überfüllt. Eingelassen sind Petitionen um Herstellung eines zweiten Geleises zwischen Plochingen und Tübingen und um Erweiterung des Hauptpostgebäudes in Stuttgart. — Kraut hat den monatlichen Kassenfuz bei der Staatshauptkasse vorgenommen und keinen Anstand gefunden. — Das Haus geht über zur Spezialdebatte über den Justizetat. Zuerst erfolgt die Beratung über die Petition des Rechtsanwalts Pfizer. — Hr. v. Willwarth teilt unter Hinweis auf die Begründung des gedruckten vorliegenden Berichts der Petitionskommission deren Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit. — Justizminister v. Faber ist gerne bereit, von seinem Amte zurückzutreten, wenn es die Abgeordneten verlangen und für nötig erachten. Er begründet die Gelegenheit, über den Fall Pfizer, sowie über die Haltung des Ministeriums und der Richter des Disziplinarhofes Aufklärung vor dem Lande geben zu können. Bei Erscheinen der Schrift „Der Achtung unwürdig!“ habe man sich fast veranlaßt gesehen, an die Stine zu greifen und sich zu fragen, wie ein vernünftiger Mann so etwas habe schreiben können. Mit Rücksicht auf den Richter wie auf den Rechtsanwaltsstand habe er die Stellung eines Strafantrags unterlassen. — Schmidt-Maulbronn hat ein doppeltes Bedenken über den Gang des Falls Pfizer: das erste betrifft das Vorgehen gegen Pfizer im Jahre 1884, wo der erste Wurm in sein Herz gelegt wurde, das zweite bezieht sich auf die Begründung des Urteils des Disziplinarhofes. Er glaube, daß sich Pfizer durch seine Schrift der Achtung nicht unwürdig gezeigt habe, worin ein großer Teil des Landes übereinstimmt. Beweis sei auch daß der Rechtsanwaltsstand ihn in seine Reihen aufgenommen habe. — Justizminister v. Faber geht auf den Verweis vom Jahre 1884 zurück und bezweifelt, ob der Abgeordnete von Maulbronn in diesem Fall eingehend instruiert sei. Die Akten von damals wurden nicht veröffentlicht, doch wolle er hier auch nicht näher eingehen. Allein er habe das Verhalten des Oberlandesgerichts gebilligt. Zehn Jahre habe Pfizer geschwiegen. Der Mißerfolg seiner Beförderungsbitten allein, nicht die Disziplinierung sei der Beweggrund zur Veröffentlichung des „Willibald Jg“ gewesen. — v. Geß: Auf den Justizminister falle kein Mädel. Es wäre nicht nötig gewesen, auf die Vorgeschichte zurückzugehen, doch müsse auch er erklären, daß die Verurteilung von 1884 zum mindesten zweifelhaft erscheine. Im Falle Willibald Jg hätte Redner eher den Rechtsweg beschritten. Aber nachdem einmal der Disziplinarhof gesprochen, könne eine Kritik daran nicht geübt werden. — Justizminister v. Faber verteidigt die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen Pfizer im Jahre 1884, die schon aus formellen Gründen notwendig gewesen sei. Eine Strafflage sei nicht angängig gewesen aus verschiedenen vom Redner näher dargelegten Gründen. (Schluß folgt.)

Landesnachrichten.

Stuttgart, 12. Juni. Heute war das letzte der drei parlamentarischen Essen im Ständebau, zu dem der Präsident der Kammer der Abgeordneten Payer geladen hatte. Auch die Gemahlin des Präsidenten beteiligte sich wieder beim Essen. Der Saal war wie auch früher geschmückt und Speise und Getränke lieferte wiederum in bewährter Weise Reiniger zur Eisenbahnrestauration. Anwesend waren Herren von der Rittersbank, von der Prälatenbank und aus Fraktionen. Den ersten Trinkspruch brachte Präs. v.

Schab mit einem Hoch auf Herrn und Frau Präs. Payer aus. Hierauf dankte der Präsident und trank auf die guten Beziehungen, auf das gute Zueinanderarbeiten, dabei der Berechtigung gedenkend, nach den Leistungen der vergangenen Morate und im Hinblick auf die noch bevorstehenden Leistungen auch ein paar gemüthliche Stunden zu verleben. Von den Abgeordneten Bey und Nieder wurden zwei humoristische Gedichte vorgetragen.

— Am Sonntag den 16. d. M. werden aus Anlaß des in Hall stattfindenden Landesjägerfestes außers ordentliche Personenzüge von Stuttgart nach Hall und zurück und von Crailsheim nach Hall und zurück ausgeführt.

— Die Wollenbrüche der letzten Woche haben auch an den Obstkämen ganz enormen Schaden verursacht. Der Ausschuß des württembergischen Obstbauvereins hat nun auf Antrag seines Vorstandes beschlossen, an die armen Grundbesitzer der betroffenen Gemeinden 500 Stück Obstbäume auf Kosten des Vereins zu verteilen. Die Bäume werden im kommenden Frühjahr gesetzt werden.

Ulm, 13. Juni. Am Dienstag wurde in dem tenackbaren boyr. Orte Oberelchingen im Walde ein Erhängter aufgefunden, der 27 000 M. in Papiergeld bei sich hatte und einen Zettel mit den Worten: „Ich bin katholisch, und dieses Geld gehört den Armen.“ Ueber die Person des Selbstmörders fehlt noch jede Aufklärung.

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 13. Juni 1895.

Getreidegattung.	Voriger Woch.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlösk. M. S.
Dinkel.	Säcke 5	Str. 67	Säcke —	404 95
Haber	Säcke 5	Str. 105	Säcke —	620 50

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Säbst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.		Ge- fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	6	20	6	—	5	50	—	20	—	—
Haber	—	—	6	—	5	50	—	50	—	—
Weizen	—	—	7	50	—	—	—	—	—	—
Gemischt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste per Str.	2	20	2	15	2	10	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	2	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	2	60	—	—	—	—	—	—	—	—
Uckerbohnen	2	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weichweizen	2	65	—	—	—	—	—	—	—	—
Weiden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	90	—	85	—	80	—	—	—	—
Hirsen	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	74	—	70	—	—	—	—	—	—
1 Str. Stroh	1	30	1	20	1	10	—	—	—	—
1 Str. Heu	2	—	1	90	1	80	—	—	—	—

Weitere amtlich beglaubigte Berichte über die erstaunliche Wirkung der Sanjana-Heilmethode bei der verheerendsten aller Krankheiten, der Lungenschwindsucht! (Fortsetzung.)

Frau Witwe Auauße Zimmermann zu Sobra bei Freibera, (Sachsen) schreibt:
Jetzt, nachdem ich die Kur beendet habe und durch dieselbe soweit wiederhergestellt worden bin, um wieder um meine Arbeit verrichten zu können, sage ich der geehrten Direktion der Sanjana-Company meinen aufrichtigen Dank für die liebevolle Behandlung und schnelle Hilfe bei meinem hartnäckigen Lungenleiden. Ich kenne es mit Freuden, daß ich nur durch die Sanjana-Heilmethode meine Gesundheit wiedererlangt habe und werde nie verfehlen, Ihr so wirksames Verfahren zu empfehlen, wo immer möglich. In dankbarer Hochachtung
Auguste verw. Zimmermann.
Amtlich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher Müller zu Sobra, Sachsen.
Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.